

# Bei- fang

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 8. Februar.

### I n l a n d.

Berlin den 5. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem Oberst-Lieutenant und Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, von Schöning, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Bischof Dr. Dräsecke zu Magdeburg die Erlaubniß erteilt, die von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen ihm zu Theil gewordene Ernennung zum geistlichen Mitgliede des königlich Schwedischen Nordstern-Ordens anzunehmen und die Insignien dieses Ordens zu tragen.

Im Bezirk der königl. Regierung zu Posen ist der Predigtamts-Kandidat Ewald Psikner zum evangelischen Prediger in Reifen, der evangelische Prediger Gustav Spornberger zu Zaborowo zum Prediger in Storchnest, der katholische Pfarrer Stanislaus Eischosz zu Golenia zum Pfarrer in Koryto, der katholische Pfarrer Franz Domgalski zu Brzostkowo zum Pfarrer in Sobotka, der Kommandarius Anton Kadzki zu Czacz zum Pfarrer daselbst, der Kommandarius Roch Walecki zu Bukownica zum Pfarrer daselbst, der Kommandarius Melchior Sobulski zu Swierczyn zum Pfarrer daselbst, und der Vikarius Julius Daliski zu Kröben zum Probst in Zirke ernannt worden.

### A u s l a n d.

Rußland und Polen.  
St. Petersburg den 27. Januar. Der Ge-

neral-Lieutenant Murawieff I. hat, häuslicher Umstände wegen, mit Bewilligung seines vollen Gehaltes als Pension, seine Entlassung erhalten.

### F r e i e S t a d t K r a k a u.

Krakau den 20. Jan. Am 23. d. ist hier der Kaiserlich Oesterreichische General-Major Franz Kaufmann von Trauensteinburg, der sich als Commandeur des Truppen-Corps, von welchem die hiesige Stadt vor zwei Jahren wegen hier vorgefallener Ruhestörungen besetzt wurde, die allgemeine Liebe und Achtung der Bewohner Krakau's erworben hatte, nach kurzer Krankheit im 65. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen und am 26. in Podgorze beerdigt worden. Die Residenten der drei Schutzmächte, der Präsident des Krakauer Senats und viele andere Beamte und Bürger der Stadt Krakau wohnten dem Leichen-Begängnisse bei.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 28. Jan. Der Oesterreichische Vot-schoster wird morgen einen Ball geben, zu dem mehr als 3000 Personen eingeladen worden sind. Wahrscheinlich werden der Herzog und die Herzogin von Orleans das Fest mit ihrer Gegenwart beehren.

Der Messenger beklagt sich darüber, daß die in Paris residirenden Gesandten fremder Mächte so eingezogen lebten und so wenige Feste gäben, und rath der Regierung, unter diesen Umständen auch ihrerseits die Gelder, die den Französischen Gesandten im Auslande zur Repräsentation bewilligt würden, zu schmälern oder ganz einzuziehen.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man versichert, daß das Ministerium dem Marschall Balée Instruktionen über sein gegen Abdel-Kader zu beobachtendes Benehmen zugesandt habe. Der Gouverneur un-



ferer Afrikanischen Besitzungen soll aufmerksam alle Schritte des Emirs beobachten; aber jedes Zusammentreffen mit ihm vorläufig vermeiden, um das Frühjahr heranrücken zu lassen, zu welcher Zeit alsdann eine neue Expedition unternommen werden soll. Uebrigens darf man sich nicht verhehlen, daß die Macht Abdel-Kader's nicht so leicht zu vernichten seyn wird; denn sie hängt nicht, wie die Achmet-Bey's von einer befestigten Stadt ab. Abdel-Kader wird für unsere Truppen fast unerschwinglich seyn, da er sich immer mit seinen Nomaden-Stämmen tief in die Wüste zurückziehen kann. Wir erfahren, daß der Marschall Valée der Regierung einen Plan zu einer neuen Expedition eingefandt hat, wonach nicht allein der gegenwärtige Effectiv-Bestand der Afrikanischen Armee beibehalten, sondern sogar um 8 bis 10,000 Mann vermehrt werden müßte."

Unmittelbar nach der Schließung der öffentlichen Spielhäuser haben sich hier viele geheime Anstalten der Art gebildet, denen die Polizei eifrig nachspürt. Gestern ist es ihr gelungen, eines der bedeutendsten derselben aufzuheben. Alle beim Spiele ergriffenen Personen sind sammt dem Banquier verhaftet, und die vorgefundene Bank ist in Beschlag genommen worden.

Der Messager enthält Folgendes: „Wir meldeten schon vor einiger Zeit, daß dem kieligen Dänischen Gesandten, Herrn von Koss, bei seiner bevorstehenden Vermählung einige Schwierigkeiten von Seiten des Erzbischofs von Paris in den Weg gelegt würden. Wir erfahren jetzt, daß diese Schwierigkeiten unübersteiglich geworden sind, weil der Erzbischof von dem Herrn von Koss, der sich mit einer Katholikin vermählen will, das Versprechen verlangt, seine Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Der Gesandte seinerseits behauptet, daß er, als der Repräsentant eines gekrönten Hauptes, dieselben Ausnahmen und Vorrechte genießen müsse, auf die sein Souverain in gleichem Falle Anspruch machen könne. Wie dem auch sey, da der Erzbischof unerfaßbar bei seinem Systeme, und der Herr von Koss bei dem seinigen beharrt, so bleibt die Vermählung einseitig aufgeschoben. Mittlerweile verwickelt ein neues Zwischenereigniß die Sache noch mehr. Es hat sich ein Streit der Etikette zwischen dem Dänischen Gesandten und dem Maire des 3ten Bezirks erhoben. Letzterer weigert sich nämlich, den Civil-Act der Vermählung irgendwo anders als in dem Maire's Gebäude zu vollziehen."

In demselben Blatte liest man: „Der Dr. Wolowski hat von Neuem die Erlaubniß erhalten, die ärztliche Praxis in Frankreich auszuüben, die ihm in Folge seines Prozesses mit dem Herzoge von Hamilton und dem Grafen von Lincoln entzogen worden war. Er verdankt, wie es heißt, die Ver-

rücksichtigung seines dieshalb bei der Verwaltung eingereichten Gesuchs der Verwendung mehrerer ausgezeichneten Mitglieder beider Kammern. Das gegen den Doktor Koreff erlassene Verbot soll dagegen noch nicht wieder aufgehoben seyn."

— Den 29. Januar. In Arras ist vorgestern das dortige große Bürger-Hospital ein Raub der Flammen geworden. Es befanden sich in demselben 200 Kranke, die nur mit Mühe gerettet werden; dagegen sind mehrere Spritzenleute lebensgefährlich verletzt worden.

Der an den Barrieren von Paris zu entrichtende Thorzoll hat sich im Jahre 1836 auf 29,594,380 Fr. belaufen.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Ein Abendblatt zeigte vorgestern mit allen Neben Umständen an, und die meisten übrigen Journale wiederholten gestern früh, daß die königliche Verordnung, durch welche zweien Ausländern\*) die Spezial-Erlaubniß zur Ausübung der Arzneikunde in Frankreich entzogen worden, zu Gunsten des Einen zurückgenommen worden sei. Diese Nachricht ist ungegründet.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche ohne Datum: „Espartero stand am 19. in Logroño; alle Furthen des Ebro waren besetzt, und die Expedition unter Zavala wurde auf dem linken Ufer des Flusses zurückgehalten.

Der Vorschlag, Spanien eine Subsidie zu bewilligen, soll in dem Minister-Rathe entschieden verworfen worden seyn.

Im Constitutionnel liest man: „Wir haben auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 22. d. erhalten. Das Wortum der Französischen Deputirten-Kammer hatte daselbst den übelsten Eindruck hervorgebracht. Die Königin hat Herr von Dfalta ihre Unzufriedenheit über die unbegreifliche Weise, wie er sich habe hinter's Rück führen lassen, zu erkennen gegeben. Der General Cordova war am 21. beauftragt worden, ein neues Ministerium zu bilden; aber man konnte die Resultate seiner Bemühungen noch nicht. Die Deputirten-Wahlen in Madrid sind, wie man voraussah, zu Gunsten der Exaltados ausgefallen. Die Herren Mendizabal und Arguelles sind erwählt worden."

— Den 30. Januar. Der Fürst Musignano (ein Sohn Luwig's Buonaparte) hatte gestern die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden.

Der Prinz von Capua und seine junge Gemahlin befinden sich seit einigen Tagen in Paris. Sie sind in der Rivoli-Straße im Hotel Windsor abgestiegen. Man spricht neuerdings von dem Ausscheiden des Herrn Lacave-Laplagne aus dem Ministerium. Herr Duchâtel, heißt es, würde statt seiner das Portfeuille des Finanz-Ministeriums erhalten.

\*) Den Herren Koreff und Wolowski.



## S p a n i e n.

Madrid den 16. Januar. (Allg. Ztg.) Die Gelegenheit des Generals Ramorino scheint jetzt eine andere Wendung nehmen zu wollen, als sich vor einiger Zeit erwarten ließ, und es ergiebt sich nun, daß seine Anwesenheit in Spanien von Seiten des Französischen Ministeriums veranlaßt worden ist. Der Französische Kriegs-Minister ließ nämlich Ramorino im verfloßenen Sommer zu sich rufen und fragte ihn, ob er sich entschließen könne, nach Spanien zu gehen, um in die Dienste der Königin zu treten. Als Ramorino sich dazu bereit erklärte, händigte ihm der Kriegs-Minister 80,000 Fr. ein, und ließ ihn einen Revers unterzeichnen, kraft dessen er sich auf sein Ehrenwort verpflichtete, keiner anderen Sache, als der der Königin, in Spanien dienen zu wollen. Ramorino begab sich, von seinem Neffen und fünf ausgezeichneten Französischen Offizieren begleitet, über England, wo ihn Lord Palmerston in seinem Vorhaben bestärkte, nach Spanien. Der Kriegs-Minister Ramonet aber, eingedenk des timoeo Danaos et dona ferentes, schickte ihn den Befehl entgegen, in Valladolid zu bleiben und nicht nach Madrid zu kommen. Als Veranlassung dieses Befehls wurde der Umstand angegeben, daß Ramorino sich in einem an den Kriegsminister gerichteten Schreiben als „Polnischer General-Lieutenant“ unterzeichnet hatte, dieser Titel aber nicht in seinem Passe erwähnt war. Ramorino schrieb darauf von Valladolid aus einen sehr heftigen Brief an den Minister, und beauftragte den damals hier anwesenden Herrn von Brochowski, der früher in Polnischen Diensten stand, ihm bei einflußreichen Personen die Erlaubniß auszuwirken, nach Madrid kommen zu dürfen. Dieser, anstatt sich an den Französischen Botschafter zu wenden, was doch am natürlichsten schien, richtete sein Gesuch an den Englischen Gesandten, welcher seinerseits wieder die Unterstützung des Grafen Latour-Maubourg in Anspruch nahm. Der Graf aber, vielleicht durch die Dazwischenkunft dritter Personen überrascht, erklärte, daß er nichts in dieser Angelegenheit thun könne. Herr v. Brochowski suchte darauf die hiesige revolutionaire Partei für die Pläne Ramorino's zu gewinnen, indem er diesen als den einzigen Mann darstellte, welcher Spanien und die Freiheit retten könne. Vermuthlich bemerkte die Regierung diese Antriebe; zum wenigsten erhielt Herr v. Brochowski den Befehl, sich zur Nordarmee zu begeben und Ramorino wurde nebst seinen Begleitern in Valladolid verhaftet. Sein Neffe jedoch entsprang diesem Verhaft, kam von dort zu Fuß hierher, und trug sogleich die ganze Sache dem Französischen Botschafter vor. Dieser erklärte seine Ueberraschung, daß sich Ramorino nicht sogleich an ihn selbst gewandt habe, und versprach, seine schleunige Freilassung und die Erlaubniß hierher zu kom-

men auszuwirken, sobald jener ihn schriftlich dazu aufgefordert haben würde. Diese Darstellung beruht auf den Mittheilungen des Neffen Ramorino's selbst, und ich werde nicht verfehlen, was etwa zu berichtigen seyn dürfte, nachzutragen. Auffallend wäre es doch, wenn die Französische Regierung, welche hier ein System der Ordnung und Mäßigung mit Beifall eingeführt zu sehen versichert, Personen hierher schickte, die von jeher zu den Vertheidigern des Gegentheils gehörten.

## Großbritannien und Irland.

London den 28. Jan. In Brighton macht man sich schon wieder Hoffnung darauf, daß Ihre Majestät die Königin zu Anfange des Sommers dort ihren Wohnsitz nehmen werde. Die Königin-Bittwe, die sich jetzt vollkommen wohl befindet, gedenkt noch bis zum März in Hastings zu bleiben.

Die Gräfin von Durham und ihre Kinder werden den Grafen nach Quebec begleiten. Da der Graf den Gesandtschaftsposten in St. Petersburg aufgegeben hat, so wird Herr Millbank bis zur Ernennung eines Nachfolgers als Geschäftsträger fungiren.

Sir Robert Peel sprach am Schluß seiner gestrigen Rede im Unterhause noch die Ueberzeugung aus, daß die Minister doch am Ende sich genöthigt sehen würden, die dem Grafen Durham in Lord Glenelg's Depesche ertheilten Instruktionen eben sowohl abzuändern, wie sie die Einleitung zu ihrer Bill hätten ändern müssen.

Man hält die Abwesenheit O'Connell's und vieler anderer Irländischer Parlaments-Mitglieder während der Debatten über die Kanadische Angelegenheit nicht für absichtslos. Es scheint, daß O'Connell dem Ministerium nicht entgegengetreten und doch auch dessen Maßregeln in Betreff Kanada's nicht gutheißen will, daß er sich also mit seinem Anhang in dieser Sache lieber ganz neutral verhält.

Die Londoner Missions-Gesellschaft hat vor einigen Tagen ein Rundschreiben erlassen, welches die traurige Nachricht enthält, daß die Verfolgung gegen die christlichen Eingebornen in Madagaskar fort-dauere, und daß ein kürzlich bekehrtes Frauenzimmer den Märtyrertod erlitten. Am Montag Abend wollten sich deshalb im ganzen Lande die Missions-Gesellschaften versammeln.

Ein Englisches Hochtoryblatt sagt über die Hanoversche Frage, kein vernünftiger Mensch könne bezweifeln, daß der Staat das Recht habe, Eidweigerer, welche vom Staat bezahlt und auf beliebige Kündigung angestellt seien, von ihren Aemtern zu entfernen. „Wenn ein Diener seinem Herrn das Versprechen verweigere, ihm treu zu dienen und das noch öffentlich dazu bekannt mache, würde nicht der Herr zuerst seine Gabeln und Löffel zählen und dann den Diener aus dem Hause schicken?“

Die Regierung der Vereinigten Staaten thut



das Ubrige, den Kanadischen Empörern alle Hoffnung auf ihre Unterstützung zu benehmen. Das amtliche Blatt der Regierung, der Washingtoner Globe, enthält verschiedene, von dem Staats-Sekretair John Forsyth unterzeichnete Rundschreiben vom 7, 20, und 21. Decbr., in welchen nicht allein von aller Unterstützung der Auführer dringend abgemahnt, sondern auch mit aller Strenge des Gesetzes gegen diejenigen gedroht wird, welche die freundschaftlichen auf Verträgen beruhenden Verhältnisse zu den Nachbarstaaten zu stören versuchen würden. Das Rundschreiben vom 20. Decbr. verordnet schon eine Untersuchung gegen Einwohner von Swanton und Highgate (in Vermont) wegen Unterstützung der Kanadischen Rebellen, die sich nach dem Gefecht bei St. Charles auf das Gebiet der Vereinigten Staaten geflüchtet; und das dritte vom 21. Decbr. verordnet gleiches Einschreiten gegen diejenigen, welche am 12. Decbr. die Bürger der Stadt Buffalo im Staate New-York verleitet, den Flüchtlingen aus Ober-Kanada, Mackenzie und Rolfe Unterstützungen an Mannschaft und Munition zu liefern, so wie die Behörden auch dringend ermahnt werden, dergleichen öffentliche Aeußerungen der Theilnahme für die Rebellen beider Kanadas zu verhindern.

Nach einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Montreal vom 18. December soll Brown, einer der Anführer der Nieder-Kanadischen Insurgenten, auf Antrag der Montrealer Bank, Schuldenhalber zu Middleburg in den Vereinigten Staaten verhaftet und in das dortige Gefängniß gebracht worden seyn. Ueber Papineau lauten die Berichte verschieden; den Einen zufolge, wäre auch er in St. Pie festgenommen worden, nach Anderen befände er sich zu Middleburg auf freiem Fuß. Die in Montreal eingebrachten Gefangenen, die bekanntlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, machen zu ihren Gunsten den Umstand geltend, daß der Gouverneur nicht von der Britischen Regierung ermächtigt gewesen sey, das Kriegsgesetz zu proklamiren, und allerdings empfing Lord Gosford oder vielmehr Sir John Colborne, der Ober-Befehlshaber und interimistische Gouverneur von Nieder-Kanada, die Autorisation hierzu von Lord Glenelg erst, als das Kriegsgesetz schon proklamirt war, aber der Gouverneur braucht nur die Verantwortlichkeit dafür auf sich zu nehmen und bei dem Parlamente um eine Indemnitäts-Bill nachzusuchen, die ihm gewiß nicht verweigert werden wird.

Nachträgliche Privat-Berichte aus Montreal vom 18. Dezbr. melden, daß von St. Eustache zwei Dritttheile und St. Benoit ganz niedergebrannt seyen; im St. Scholastique aber seyen nur wenige Häuser zerstört. Die in Montreal eingebrachten Gefangenen werden verhört, die minder Schuld-

gen sollen freigelassen, die Uebrigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden, zu dessen Präsident, wie es heißt, Oberst Maitland bestimmt ist. Man glaubt, daß etwa 12 oder 15 würden gehängt werden. Nach einem Schreiben in der Morning-Chronicle soll aus aufgefängenen Briefen hervorgehen, daß eine über ganz Nieder-Kanada verzwigte Verschwörung bestanden, die erst am 17. December hätte ausbrechen sollen, wo man sich Montreal's in Nieder-Kanada und Toronto's in Ober-Kanada, dessen Radikalen in Uebereinstimmung mit den Französischen Rebellen handeln wollten, durch Ueberrumpelung zu bemächtigen gedachte. An 30,000 Mann wären eingeschrieben gewesen, und die Verschwörung, deren vollständiges Gelingen nur durch die, wenn gleich unvollständige Nachricht, die Sir Colborne davon erhalten, und durch den dadurch herbeigeführten vorzeitigen Ausbruch vereitelt worden, habe die Vertilgung und Vertreibung aller Einwohner von Englischer Abstammung zur Absicht gehabt. Dieser letzten Angabe scheint indes das in dem Briefe selbst erwähnte Bündniß mit den Englischen Mißvergnügten in Ober-Kanada zu widersprechen.

Der Courier bemerkt, da nach den vorgestern aus Barbadoes eingetroffenen Nachrichten auf Requisition des in Neu-Schottland kommandirenden Sir Colin Campbell das 65. Regiment von Barbadoes in dem Flaggeschiff des Admirals Sir Charles Paget nach Neu-Schottland abgefesdet worden sey, so falle auch der Vorwurf des Herzogs von Wellington, daß das Ministerium die nach Kanada gezogenen Truppen in Neu-Schottland und Neu-Braunschweig nicht ersetzt habe, um so mehr weg, als Sir Colin Campbell bereits im März 1836 autorisirt worden sey, zum Ersatz für die von ihm nach Kanada gefesdeten Truppen, Regimente aus Westindien kommen zu lassen.

Mackenzie, der nach Buffalo geflüchtete Chef der Ober-Kanadischen Insurrektion, hat seinerseits einen Preis von 500 Pfd. auf den Kopf des Gouverneurs von Ober-Kanada, Sir Francis Head, gesetzt. Ueberhaupt scheint derselbe noch keinesweges die Hoffnung aufgegeben zu haben, das Banner des Aufstandes von neuem erheben zu können. Er steht jetzt mit einem gewissen von Reusslar, der sich den Titel General der Invasions-Armee beilegt, an der Spitze eines Haufens von etwa 700 Mann auf der Navy-Insel, die etwa 1000 Morgen Flächeninhalt hat, im Niagara-Flusse liegt und zu Kanada gehört. Die Ausrüstung dieses Corps, welches 6 Geschütze führen soll, wird von Buffalo aus betrieben. Mackenzie hat, als „interimistischer Präsident der Provinzial-Regierung des Staates Ober-Kanada,“ eine Proklamation erlassen, in welcher er, außer der obenerwähnten Preis-Aussetzung auf den Kopf des Gouverneurs, die



Zwecke der von ihm beabsichtigten Invasion proklamirt und denjenigen Belohnungen verheißt, welche Freiwillige für dieselbe werden.

Ein Dubliner Korrespondent der Morning-Post meldet derselben, daß D'Connell am 20. in Dublin von Mitgliedern der Handwerker-Vereine, deren Zweck die Erzwingung höheren Lohnes ist, thätlich mißhandelt worden sey. Sein Mantel wurde ihm von den Schultern gerissen, und er mußte sich unter dem Schutze des Lord-Mayor und des Ober-Sheriff zurückziehen.

Am vergangenen Sonntag, um 7 Uhr Morgens, fühlte man zu Lynthead in Schottland einen Erdstoß. Die Möbel, das Porzellan, die Gläser wurden in mehreren Häusern umgeworfen. Am folgenden Tage bemerkte man auf den Wiesen von Lynthead eine Vertiefung in der Erde, die über eine halbe Englische Meile lang und offenbar durch das Erdbeben entstanden war.

Die Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko nehmen einen immer feindseligeren Charakter an. Man vermuthet, der Kongreß werde ohne Zweifel die von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln gutheißen, und in Kurzem werde wahrscheinlich der Mexikanische Golf der Schauplatz von Ereignissen seyn, von denen die Scharmügel in Texas nur Vorläufer gewesen seyn dürften.

Die Regierung der Ver. Staaten hat die Unabhängigkeit der Mexikanischen Provinz Tejas, die sich seit einiger Zeit mit der Central-Regierung von Mexiko im Kriege befindet, förmlich anerkannt.

In Portugal ist es wie vor einem Gewitter; alles läßt neue Ruhestörungen erwarten, die leicht bedenklicher werden dürften, als die früheren. Der Hof ist fortwährend in einer ungewissen Lage beargwohnt und beargwohnend. Die Aussichten sind düster.

### I t a l i e n.

Neapel den 13. Januar. (Allg. Stg.) Gestern war aus Veranlassung des Namensfestes Sr. Maj. des Königs großer Vaciamano (Handfuß bei Hofe); man vermifste bei dieser Feierlichkeit Ihre Majestät die Königin Mutter. Wie verlautet, hält sich Baron von Schmucker noch in Rom auf; viele wollen wissen, daß er wieder zurückberufen werden solle.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 3. Januar. Eine Großherrliche Verordnung, welche das Vorspiel weiterer seyn dürfte, greift nun auch an die Kleidung der Ulema's, oder eigentlich vorläufig nur an jene ihrer Dienstkleute. Da dieser Stand bisher als der einzige noch die alte muselmännische Tracht beibehalten hat, so macht jene Verordnung um so größeres Aufsehen, als man von jeher und besonders in neuerer Zeit bemerkt hat, wie der Sultan unter allen Umständen gegen die Klasse der Ulema's stets die zarteste Rücksicht beobachtete. Man mußte nur sehen, wie er noch in den letzten Wochen während

des Ramasans die jährlich statthabenden Sitzungen (Vorlesungen und Auslegung des Korans) besuchte, und die dabei anwesenden Ulema's und Professoren reichlich besenkte, um eine neue Bestätigung des bewährten Sieges zu erhalten, daß nämlich Se. Hoh. die Macht der Kirche in seinen Staaten nicht minder achtet, als jeder andere Europäische Souverain. Die Verordnung lautet wie folgt: Da es ungeschicklich befunden worden, daß die Dienstkleute der Ulema's gleich ihren Herren, Turbane tragen, so beliebt Se. Hoh. zu verordnen, daß sie mit Beibehaltung ihrer übrigen Kleidung den Turban mit dem Fes vertauschen sollten. Es ist ihnen somit dieser Befehl von Seiten des Musti mitgetheilt worden.

Außer diesem giebt die Türk. Zeit. folgenden nicht uninteressanten Artikel: „Da die am Eingang in das Schwarze Meer stehenden Leuchttürme nach dem alten Systeme sind und viele Schiffe, sowohl von Nationalen als von fremder Mächte Untertanen bei stürmischem Wetter deren Licht nicht wahrnehmen können und deshalb scheitern, so haben Se. Hoheit, die stets die Beförderung der Ruhe der Untertanen und der Ordnung vor Augen haben, den Wunsch geäußert, daß, so wie in Europa, größere und mehr Licht verbreitende Leuchttürme gebaut werden müßten. Und da bei dem letzten heftigen Sturme abermals viele Schiffe zu Grunde gingen, so haben S. H. darüber ihr Leidwesen auszudrücken und zugleich zu befehlen geruht, daß diese Leuchttürme auf eine Art gebaut werden, daß man ihr Licht auf 20 bis 25 Meilen sehen könne, daß jene von Fenes Vazd'schessi und Uhor Kapu ausgebeßert und erneuert und endlich auch am Eingange des Weißen Meeres zwei ganz neue errichtet werden sollen.“ Der Kapudan Pascha ist mit der Vollziehung dieses Befehls beauftragt und bereits beschäftigt. Um aber die jährlichen Ausgaben dafür bestreiten zu können, wird man, wie es in Europäischen Ländern der Fall ist, von den passirenden Schiffen einen gewissen Zoll abnehmen.

Zwei Feuersbrünste, welche zu Anfang der vorliegenden Woche hier ausgebrochen sind, haben ungefähr 30 Häuser und Boutiken in Asche gelegt. Die Untersuchung über die Entstehung derselben hat gezeigt, daß Nachlässigkeit von Dienstkboten bei beiden zu Grunde lag.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 26. Januar feierte der Direktor der Akademie der Künste Herr Professor Dr. Gottfried Schadow sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Akademie der Künste. Alle Künstler Berlins und viele höchste Staatsbeamte beiehrten sich diesen Tag feierlich zu begehen. Se. K. H. der Prinz Friedrich, und Se. H. der Prinz Solms waren in Person erschienen. Mittags versammelte



ein großes Gastmahl im Jagorschen Saale, außer den geladenen Ehrengästen die Mitglieder der Akademie, die Künstler dieser Stadt und viele nähere Freunde und Verwandte des Gefeierten. Schadow begann seine Laufbahn unter drückenden Verhältnissen. Sein Geist ist übrigens noch so regsam, daß die Frucht der letzten Monden eine ausführliche an treffenden Bemerkungen und humoristischen Zügen reiche Beschreibung der Reise ist, welche derselbe im vorigen Jahre zum Besuche seines Sohnes in Düsseldorf unternommen.

Die Kölnner Zeitung enthält Bemerkungen eines Kaufmanns, worin er seinen Standesgenossen von dem Schmuggelhandel abräth. Hauptsächlich geht aber aus dem dort Angeführten hervor, daß die Schmuggel-Unternehmer aus Holland oder sonstiger Nachbarstaaten in baarem Gelde oder in guten Wechseln den Betrag der ihnen im Auslande angewiesenen Waaren deponiren, und nach der Ablieferung im Preussischen das Deponirte zurück erhalten, überdies aber auch als Zulage bis fünf Achtel der im Zolltarif bestimmten Abgabe.

Im Laufe des vor. Jahres sind in Breslau 63 Personen theils in der Oder, theils in der Ohle verunglückt; davon wurden 35 lebend gerettet, 28 aber, worunter 17 Selbstmörder, fanden im Wasser ihren Tod. Außerdem sind noch 8 menschliche Leichname aus der Oder und Ohle gezogen worden, welche von stromaufwärts liegenden Gegenden angeschwommen waren.

In Berlin sind jetzt 264 wirklich practicirende Aerzte, 89 Wundärzte, 29 Antiquare, 30 Apotheken, 16 Badeanstalten, 220 Bäcker, 215 Barbieren, 25 Niederlagen fremder Biere, 69 Bildhauer, 148 Böttcher, 233 Buchbinder, 85 Buchhandlungen, 82 Butterhandlungen, 86 Caffeiers, 35 Cattunfabriken, 4 Caviarhandlungen, 12 Chokoladefabriken, 110 Conditoreien, über 200 Commissionairs, gegen 150 Destillateurs, etwa 60 Farbhandlungen, 96 Fortepianofabrikanten, 224 Fuhrherren, über 300 Gärtner, 94 Gasthöfe erster Klasse, 120 Glaser, gegen 300 Goldarbeiter und Juweliere, gegen 50 Leihbibliotheken, ungefähr 450 Maler aller Gattungen, mit Ausschluß der Stuben- und Schildermaler, deren auch noch gegen 300 sind; gegen 600 Materialhandlungen, etwa 200 Maurermeister, über 80 Meubleshandlungen, 4 Papierfabriken, etwa 150 Pughandlungen, gegen 120 Restaurateurs, über 200 Schenkwirthe, gegen 350 Schlächter, etwa 300 Schlosser, über 2200 Schneider, über 3000 Schuhmacher, 1100 Tischler, gegen 1200 Victualienhändler, etwa 60 Wagenfabriken, gegen 1100 Weber, 150 Weinhandlungen, 42 Zimmermeister.

Auch in Venedig ist überaus viel Schnee gefallen, und am 13. d. war der Marcusplatz drei Schuh hoch damit bedeckt.

Bei dem jetzt vollendeten Festungsbau zu Modlin haben im Laufe des verfloffenen Sommers gegen 7000 Personen aus Ost- und Westpreußen und gegen 2000 aus Schlessen Lebensunterhalt gefunden.

Ueber den Brand in Gotha erfährt man noch Folgendes: Die Herzogin Marie hatte sich in ihrem Schlafzimmer früh eine Chokolade auf einer Spiritus-Lampe kochen wollen, diese ergriff den Vorhang und bald stand das ganze mit Teppichen belegte Zimmer in hellen Flammen. Das obere Stockwerk ist ausgebrannt, das untere jedoch unbeschädigt. Vieles wurde gerettet. Die Herzogin wurde in Morgenklidung in ein benachbartes Privathaus geführt.

Der Herzog von Nassau soll bedenklich krank seyn an einem Rückenmarkleiden. Die ältesten Prinzen, welche sich bisher in Wien aufhielten, wurden schnell zurückgerufen. Von Berlin war ein Arzt geholt worden.

Die Zeitungen lassen wieder einen jungen Prinzen nach London reisen, nämlich den in jeder Hinsicht wohlgebildeten Prinzen August Friedrich von Sachsen Coburg-Cohary, einen Bruder des Königs Ferdinand von Portugal und Neffen des Herzogs von Coburg-Gotha. Gegenwärtig befindet sich derselbe in Gotha.

In Württemberg sollen in Zukunft die Hinrichtungen nicht mehr durchs Schwerdt, sondern durchs Fallbeil (Guillotine) geschehen.

Paris. Die Mode sagt, daß gewiß Niemand aus der Familie der Bourbons so pünktlich das Testament Ludwigs XVI. befolge als Ludwig Philipp, nämlich seinen Mördern zu verzeihen.

Französische Blätter melden, der zweite Sohn des Königs, der Herzog von Nemours, werde sich mit der Prinzessin Alexandrine von Altenburg vermählen, wovon aber die Altenburger zur Zeit nichts wissen.

In Mainz wird eine neue große Synagoge von der israelitischen Gemeinde erbaut und Deutsche Choralgesänge eingeführt, was bisher ein Gemeinde-Vorstand (nicht Verstand) gehindert hatte.

Riga. Die Aktionäre des hiesigen Theaters haben eingewilligt, dasselbe Herrn v. Holtei ganz für seine Rechnung zu überlassen, mit der Bedingung, die festgesetzte Anzahl von Darstellungen zu geben, und eine erste Sängerin zu engagiren. Er selbst erbot sich, am Ende jeden Jahres seine Bücher den Residenten vorzulegen, welche die Aktionäre dazu ernennen würden.

Paris. Ein hiesiges wohlunterrichtetes Blatt enthält einen ausführlichen Bericht über Adam's neue komische Oper „le fidele berger“ und sagt darin unter Anderem: Die Fabel ist sehr unterhaltend und von den Herren Scribe und St. Ge-



orgeß mit Geist behandelt worden. Der Text enthält mehre höchst komische Scenen und der letzte Akt besonders kann nicht unterhaltender sein. Hr. M. Adam hat den Stoff mit einer lebensvollen, frischen und kräftigen Musik bekleidet, und in Folge dieser vielfachen Vorzüge hat denn auch das Werk einen glänzenden Erfolg gehabt. Herr M. Adam hat für den „treuen Schäfer“ nicht weniger Begeisterung, Erfindungsgabe und Heiterkeit aufgewendet, als für den Postillon, und die Oper scheint uns eben so beliebt werden zu müssen, als jene. Das Hauptstück des Werks ist das Finale des dritten Akts. Die Worte „Tod, Tod!“ hat Herr Adam nicht minder glücklich zu benutzen gewußt, als das „Gehängt, gehängt!“ in dem launigen Trio des Postillons. Diese abgebrochenen Sylben und Coquerel's Situation unter dem Tische machen einen äußerst komischen Effekt, und es giebt nichts Drolligeres, als die Art und Weise, wie jedermann den Tod des unglücklichen Zuckerbäckers beklagt.

Wien. Die Anerkennung des ausgezeichneten Talentes der liebenswürdigen Clavierspielerin Clara Wieck, die auch in Berlin sich eines allgemeinen und wohlverdienten Beifalls erfreute, hat sich wohl nicht leicht auf eine sinnigere Art ausgesprochen, als durch die folgenden Zeilen, welche aus der Feder eines gefeierten Dichters geflossen sind.

Clara Wieck und Beethoven.

(F-moll-Sonate.)

Ein Wundermann, der Welt, des Lebens satt,  
Schloß seine Zauber großend ein  
In festverwahrten demantbarren Schrein,  
Und warf den Schlüssel in das Meer und starb.  
Die Menschenlein mühen sich geschäftig ab,  
Umsonst! kein Sperrzeug löst das harte Schloß,  
Und seine Zauber schlafen, wie ihr Meister.  
Ein Schäferkind, am Strand des Meeres spielend,  
Sieht zu der hastig unberufnen Jagd.  
Sinnvoll gedankenlos wie Mädchen sind,  
Senkt sie die weißen Finger in die Flut,  
Und faßt, und hebt, und hats. — Es ist der Schlüssel!  
Auf springt sie, auf, mit höhern Herzensschlägen,  
Der Schrein blinkt wie aus Augen ihr entgegen.  
Der Schlüssel paßt, der Deckel fliegt. Die Geister,  
Sie steigen auf und senken dienend sich  
Der anmuthreichen unschuldsvollen Herrin,  
Die sie mit weißen Fingern spielend lenkt.

Grillparzer.

Am 16. Januar will man am Schauspielhause in Zürich unzweifelhafte Spuren von Brandstiftung bemerkt haben. Es ist doch auffallend, daß das Jahr 1838 sich mit Feuerbrünsten in den merkwürdigsten und wichtigsten Hauptstädten Europa's anknüpft.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. Februar. Zum Erstenmale:  
„Die Schule des Lebens,“ Schauspiel in 5

Aufzügen, nach einer alten Novelle von E. Raupach. (Castrollen: Donna Isaura — Mad. Conradi, Sancho Perez — Hr. Conradi — vom Theater zu Brünn.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesigen Bäcker werden in dem Monat Februar cur. nachstehend ihre Backwaaren verkaufen:

- a) für 1 Sgr. eine Semmel von 17 bis 21 Loth,
- b) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 5 bis 7 Pfund,
- c) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 6 bis 8 Pfd., und
- d) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 7 bis 11 Pfd.

Am billigsten werden nachstehende Bäcker ihre Waaren, bei vorausgesetzter Güte, verkaufen:

- 1) für 1 Sgr. eine Semmel von 21 Loth:
  - a) Carl Walde auf der Fischerei Nr. 85.,
  - b) Carl Krug, St. Walbert Nr. 3.,
  - c) Gustav Meiwald, Judenstr. Nr. 26.,
  - d) Vinški, Markt Nr. 65.;
- 2) ein feines Roggenbrod von 8 Pfd. für 5 Sgr.,  
der Bäcker Neumann, St. Martin No. 24.,
- 3) für 5 Sgr. ein mittleres von 11 Pfund:
  - a) August Wally, St. Walbert No. 38.,
  - b) Samuel Wismach, St. Martin No. 90.

Die hiesigen Fleischer werden nachstehend ihre Fleischwaaren im Monat Februar c. verkaufen:

- a) ein Pfd. Rindfleisch für 2 Sgr. 4 pf. und 3 Sgr.,
- b) ein Pfund Schweinefleisch für 2 Sgr. 6 pf. und 3 Sgr.,
- c) ein Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. und 3 Sgr., und
- d) ein Pfund Schöpfenfleisch zu 2 Sgr. 4 pf. und 3 Sgr.

Die einzelnen Verkaufspreise sind aus den durch das Polizei-Direktorium bestätigten Taxen zu entnehmen, welche auszuhängen jeder Fleischer verpflichtet ist.

Posen den 3. Februar 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht. I. Abtheil. zu Posen.

Die im Posener Departement und dessen Schildberger Kreise belegene adeliche Herrschaft Mlugawice, so weit dieselbe im Zustande belegen, gerichtlich abgeschätzt auf 53,275 Rthlr. 1 Sgr., soll in termino

den 2ten Juli 1838,

coram Deputato Ober-Landesgerichts-Rath von Forestier öffentlich subhastirt werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.



Die im Hypotheken-Buche eingetragenen, dem Aufenthalt nach unbekanntem Kinder erster Ehe des Besizers, Reichsgrafen Joachim Casimir Alexander von Malzbahn, Fanny, verehelichte Prinzessin Biron von Kurland, Mathilde, verehelicht gewesene Generalin Demonstier, Anna verehelichte Gräfin Pückler, Lucie verehelichte Oberst-Leutenant von Stranz, Moritz und Carl Grafen von Malzbahn, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 14. November 1837.

#### Bekanntmachung.

Am 23ten Februar c. Vormittags 9 Uhr sollen im Forsthaufe zu Dobrapomoc bei Kobylin, durch einen Gerichts-Deputirten aus der zur Güterherrschaft Wziachow und Malgow gehörigen Forst, 400 Stück Eichen, theils zu Stabholz, theils zu Schiffsplanken, theils zu Schneidblöcken geeignet, auf dem Stamme verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 3. Februar 1838.

Königl. Ober-Landesgericht. 1ste Abtheil.

#### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das auf dem alten Markte hieselbst sub No. 69. belegene, den Jacob Wrzeski'schen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5884 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 18ten Mai 1838 Vormittags

10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 5. Oktober 1837.

#### Bekanntmachung.

Die am Kammereihofe belegenen drei Stallungen, eine Wagenremise und zwei Bodengelasse, sollen vom 1sten April cur. bis dahin 1841 an den Meistbietenden vermietet werden.

Der Licitations-Termin wird am 26sten Februar cur. Vormittags 10 Uhr in unserm Sessions-Saale abgehalten.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. Februar 1838.

#### Der Magistrat.

### Erziehungs-Anstalt

für

Töchter aus den höhern Ständen zu Dresden,

geleitet durch Madame Carry aus London.

Diese seit mehreren Jahren bestehende Anstalt

wird von Oftern 1838 an in ein zu diesem Zwecke besonders erbautes Haus, woran ein Garten, verlegt werden, und empfiehlt dem Vertrauen der Eltern durch die Auswahl und die festgesetzte Zahl der Zöglinge.

Madame Carry wird von vier Erzieherinnen, einer französischen, einer englischen und zwei deutschen, so wie von den bewährtesten Lehrern der Hauptstadt bei dem Unterricht ihrer Zöglinge unterstützt.

Der Unterricht umfaßt: Religion, biblische Geschichte, Sittenlehre, französische, deutsche und englische Sprache und Literatur, Schönschreiben und Rechnen, Erdkunde, Geschichte und Mythologie, Experimental-Physik und Naturgeschichte, jede Art Stickerei und überhaupt alle Art Nadelarbeiten.

Der Preis für Kost und Unterricht in den benannten Gegenständen ist auf 250 Thaler jährlich festgesetzt.

Den Fräulein wird die Erlernung der französischen, englischen und deutschen Sprache auf alle Art erleichtert, indem sie sich besonders die richtige Aussprache dadurch anzueignen Gelegenheit haben, daß sie die genannten Sprachen abwechselnd sprechen und fortwährend sprechen hören.

Madame Carry ist in ihrem eigenen Hause im Stande, junge Damen, die sich in der französischen oder englischen Sprache, so wie in den schönen Künsten, zu vervollkommen wünschen, aufzunehmen, indem sie ihnen Zimmer anbieten kann, welche von denen der Pensionairinnen getrennt sind.

Diejenigen Personen, welche einen ausführlicheren Prospectus zu haben wünschen, haben sich dieserhalb an die Vorsteherin der Anstalt zu wenden.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird als Lehrling für ein Apotheker-Geschäft in Poln. Lissa gesucht. Eltern oder Vormünder werden gebeten, sich an Herrn Apotheker Wagner in Posen oder direkt an den Apotheker A. Lipowicz in Poln. Lissa zu wenden.

#### Stöhr-Verkauf aus der Hünernschen Stamur-Heerde.

Der Verkauf der Stöhr beginnt von heute ab an. Die Preise sind aus dem Klassifikations-Register zu ersehen. Für die Gesundheit wird garantirt.

Hünern bei Hernstadt und Witzig den 29sten Januar 1838.

v. Neuhauß,  
Oberst-Leutenant a. D.

#### Mutter = Vieh = Verkauf.

Eine Mutter-Heerde von circa 300 Stück habe ich zu verkaufen. Die Mütter können, nachdem sie die Lämmer abgesetzt haben, mit oder ohne Wolle abgeholt werden. Für die Gesundheit wird garantirt.

Hünern bei Hernstadt und Witzig, den 29sten Januar 1838.

v. Neuhauß,  
Oberst-Leutenant a. D.